

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 203.

Dienstag, den 22. Juli.

1845.

### Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 22. Juli 1845.

Das Nachexerciren derjenigen Gardisten der Bataillone, welche mit Uebungen im Rückstande sind, findet

**Mittwoch** den 30. dieses Monats,

**Montag** den 4. und

**Montag** den 11. August

statt.

Die desfallsige Versammlung erfolgt jedes Mal Nachmittags  $\frac{1}{2}$  5 Uhr auf dem Fleischerplaz, woselbst die Feldwebel oder deren Stellvertreter die Eintreffenden, welche sich zu diesem Zwecke gehörig bei ihnen zu melden haben, genau aufzeichnen werden. Wer diese Meldung unterläßt, oder zu spät eintrifft, hat zu gewärtigen, daß er als fehlend betrachtet wird.

Soll das Exerciren an einem der genannten Tage unterbleiben, so erfolgt zu seiner Zeit das Signal: **Los!**

Der Commandant der Communalgarde.

G. Haase.

### Schreiben eines ehemaligen Katholiken an einen römisch-katholischen Pfarrer.\*)

Sie werden sich, hochwürdiger Herr, vielleicht noch des Schreibers d. erinnern, der vor mehreren Jahren vor Ihnen stand, um von Ihrer Kirche Abschied zu nehmen und dann, da es für seine Glaubensrichtung keine andere befriedigende Form gab, in die evangelische, der leider nur noch idealen allgemein christlichen am nächsten stehende, Kirche zu treten. Vielleicht erinnern Sie sich auch meiner nicht geringen Rührung und in Folge derselben Ihrer eigenen beziehungsreichen Schlussworte: „Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend!“ Diese Worte haben für mich eine prophetische Bedeutung erhalten und es naht die Zeit, wo sie Wahrheit werden sollen. Von Ihnen wird es abhängen, ob diese Verwirklichung auch Sie, oder mich allein treffen wird. Sehen Sie, ich werde zurückkommen, ich werde mich aufs Neue meinen ehemaligen Glaubensbrüdern anschließen und eintreten in die von Rom's Sägungen entbundene christkatholische Kirche, die ich dieser Sägungen wegen verließ. Und in solchem feierlichen Augenblicke drängt es mich, Sie zu Gleichem aufzufordern. Sie haben die heiligste Pflicht, nicht zurück zu bleiben, denn Ihre Gemeinde ist Ihnen von dem Herrn aller Herren anvertraut und noch jetzt sieht ein Theil derselben auf Sie, als ihren Seelenhirten. Was Sie thun, wird maßgebend für die Uebrigen sein. Sie sind ein gebildeter, vernünftiger und aufgeklärter Mann, Sie können unmöglich glauben, daß Rom's Sägungen die Menschen zum Heile füh-

ren, vielmehr werden Sie eben sowohl wie ich und Millionen Anderer einsehen, daß der Einfluß Roms auf die christliche Kirche, auf die Bildung und Veredlung der Menschheit ein verderblicher ist. Sie können sich nicht auf höhere Pflichten berufen. Sie haben keine höhern, keine heiligern Pflichten, als die gegen die Menschheit, gegen Ihre Gemeinde; Ihre höchste und heiligste Verpflichtung ist, die Ihnen Anvertrauten nach allen Ihren Kräften dem höhern Ziele entgegen zu führen und keine Erden-Macht ist im Stande, Sie von dieser Verpflichtung zu entbinden. An dem Tage der Rechenschaft werden Sie sich vergebens auf die Befehle Roms, auf den unbedingten Gehorsam, den Sie demselben gelobt, berufen. Der Herr hat Ihnen die Leuchte der Vernunft gegeben, und Sie obendrein in ein Land gesetzt, wo Sie von derselben freien Gebrauch machen können. Wohl an, bedienen Sie sich ihrer und Sie werden nicht länger wanken. Noch ist es Zeit, noch können Sie in der Ihnen von Gott angewiesenen Stellung und an einer Stelle, die nicht unbeachtet im deutschen Vaterlande ist, an einer Stelle, worauf die Blicke vieler gerichtet sind, Großes bewirken durch einen muthigen Schritt. Aufhalten kann Niemand die rollenden Räder der Zeit, wer es versuchen wollte, würde von ihnen zermalmt werden; aber sie ins richtige Geleise zu lenken, das ist des weisen Mannes Aufgabe: wer sie zu lösen versucht, versucht Großes, wer es vollbringt, hat das Größte gethan.

Die gegenwärtige Zeit ist der vor dreihundert Jahren vielfach ähnlich. Tegels Ablasskram und Arnoldi's heiliger Rock sind gleiche Erscheinungen und haben eine gemeinsame Quelle. Das energische Auftreten des muthigen Ronge, der entschiedene Schritt der wackern Schneidemühler, was sind sie anders, als die Thesen des unsterblichen Luthers: Signale zu einer geistigen Bewegung, von der ganz Deutschland bereits ergriffen ist und die eben so wenig als die Reformation vor dreihundert Jahren

\*) Wir entnehmen dieses Schreiben aus Nr. 20. der von Herrn J. de Karle redigirten „Lesehalle“, einem sehr beachtenswerthen Volks- und Familienblatte, das wir hiermit der freundlichen Beachtung unserer Leser empfehlen wollen. Das Schreiben, welches wahrscheinlich aus Localrücksichten keine Unterschrift trägt, rührt, unsers Wissens, vom genannten Redacteur selbst her, der vor beinahe sechs Jahren hier in Leipzig von der römisch-katholischen zur evangelischen Kirche übertrat, sich aber vor einiger Zeit der deutsch-katholischen Gemeinde angeschlossen hat.